

fengemach's Wurzel getrieben hatte, und, ihn zu laben, reich mit Früchten prangte.

Hinter dem Baume vernahm er das Rauschen einer Quelle, die ihr silbernes Wasser in eine Vertiefung des Felsens ergoß, die ein natürliches Becken bildete; hochsprossender Lotus umrankte es, dessen himmelblaue Blumen sein Auge entzückten, während das kühle Getränk seinen brennenden Durst löschte.

Hier nun bereitete sich Paul ein Lager von den Blättern des Palmbaums, und weichem Moos, das an dem Gestein des Felsens wuchs; und als der Mittag heran kam, siehe, da brachte ein Rabe ihm ein halbes Brod, womit er seinen Hunger stillte.

In der Demuth seines Herzens dankte der fromme Jüngling dem Herrn, daß er das Vertrauen auf seine Vatersorge so herrlich lohnte.

So wie diesen ersten Tag, lebte Paulus in seiner Höhle acht und neunzig Jahr. Die Quelle sprang immer hell und frisch, der Palmbaum trug in allen Jahreszeiten Frucht, und jeden Mittag brachte der Rabe ihm sein Brod. Als sein Kleid zerrissen war, verfertigte er sich ein anderes von den Blättern seines Baumes; und in seiner frommen Seele stiegen keine Wünsche nach den Freuden der Welt, keine Sehnsucht nach seinen verlorenen Gütern auf.

Als Paulus hundert und dreizehn Jahre zählte, begab es sich, daß der heilige Antonius, der sich in einem Kloster in der Wüste befand, durch einen Traum die Anwesenheit des frommen Mannes erfuhr, und ihn zu suchen ausging. Wie er, des Weges unkundig, noch nicht weit gekommen war, begegnete ihm ein Unthier, halb Mensch und halb Pferd, wie er die Centauren hatte beschreiben hören. Zu diesem wendete er sich und sprach: Kannst Du mir nicht sagen, in welcher Gegend der große Diener Gottes wohnt? — Der Centaur brummte vor sich hin, zeigte ihm aber doch mit der rechten Hand den verlangten Weg und machte sich eilends davon.

Darauf kam er in ein steinigtes Thal, und wußte wieder nicht, nach welcher Seite er sich wenden möchte; da kam ein seltsames Geschöpf, fast wie ein Mensch geformt, mit Bocksfüßen, und über der Hahnenäse, an der Stirn, waren Hörner ausgeschossen. Es reichte dem heiligen Antonius reife Datteln, und wie dieser fragte: ob es ein Mensch sey, oder ein Thier, da sprach es deutlich zu ihm: Ich gehöre zu den Bewohnern der Wüste, man nennt uns Satyr, und das blinde Heidenthum erzeugt

uns göttliche Ehre. Dessen unwerth bitte ich Dich, daß Du den wahren Gott für uns anrufen wollest, der um das Heil der Welt gekommen ist, und dessen Stimme selbst in die Wüste dringt.

Da der heilige Antonius unerwartet solche Reden aus dem Munde eines Unthiers vernahm, da fing er an bitterlich zu weinen, und das Herz klopfte ihm für Freude in der Brust, über die Glorie des Herrn und den Untergang des Bösen. Er schlug mit seinem Stabe auf die Erde und rief in heiligem Eifer aus: Wehe Dir Alexandria! Du gottlose Stadt, die Du Ungeheuer für Götter ehrest! — Wehe Dir! da selbst unvernünftige Thiere den wahren Gott erkennen und von Christo reden!

Antonius hatte diese Worte noch nicht vollendet, als das Unthier so schnell davon lief, daß es bald seinen Augen entschwand.

Hierauf ging er noch weiter, und als die Nacht herein brach, durchwachte er sie unter inbrünstigem Gebet, worin er Gott anflehte, daß er seine Schritte lenken möchte, damit es ihm gelänge, den heiligen Paulus zu finden.

Wie nun der Morgen graute, gewahrte er in der Ferne eine Wölfin, die nach einem Berge lief und in demselben verschwand. Der fromme Mann näherte sich diesem und fand den Eingang zu einer Höhle. Hier war es noch ganz finster, allein aus der Tiefe hervor leuchtete ihm ein Licht, worauf er freudig zging. Da verschloß ein Stein ihm den Weg. Er stieß mit einigem Geräusch daran, und als dies der heilige Paulus hörte, schob er inwendig einen Kiegel vor, den er an seiner Felsenwohnung angebracht, damit nicht ungerufen Jemand zu ihm käme.

(Der Beschluß folgt.)

### C h a r a d e.

Zwei Sylben hab' ich nur zu geben:  
Jedoch die erste faßt den Anfang aller Leben,  
Was Erd' und Himmel hat, was seyn wird, was  
und ist;

Des neu erwachten Frühlings Rosen,  
Den edlen Most, die Erstlingsblüth' der Rosen,  
So wie das Mädchen, das Dich küßt.  
Doch führst Du mit Urania's Geleite  
Das Mädchen nun zum Traualtar,  
Dann wird sie, die mein Alles war,  
Durch Hymens Zauber meine zweite.

K a p f.